

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula

o.O.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Liebes Maialein

wenn du nur eine Ausgabe
„der Indienfahrt“ und der „Biene Maia“
und „Narren und Helden“

stehlen kannst
dann tue es bitte

Bonsels schreibt mir vielleicht einen
Stück hinein,

so nach und nach
möchte ich seine sämtlichen Werke
besitzen.

ich werde es Dir anbei mit.

Bonsels hat mich absolut haltgestellt
ja, auf jenen Brief mit Photo, mit
einmal kurz geantwortet. Das hat meine
Verfassung auch mit glücklichem Gemut.

Wir, Koffka und ich, müssen diesen
Sommer auch wieder in Berlin bleiben
da Bonsels seine wunderbare Einladung
mit schriftlich wüßtehalt wissen.
Doch seinen Aufenthalt wissen.

Aber ich weiße heute gleichzeitig auch auf
Bonsels, darum laß Dich durch meine
Gedanken mit betreiben, ich bin jetzt
wider sehr froh durch das widergewonnene
Leben meiner Schwester.

Liebes Marielen, möchte Dich bald
widersehen, ich grüße und küsse
Dich herzlich

Deine Paula

5 Gedichte aus Berliner Tageblatt
Artikel über
wird auf, was...
wird...
wird...
ein...
in...
dieser...
...
...
...

Bruch und jenseits Bruch
in kleine Bruch

Was bin ich doch

Weg von der Welt und
Mit feine und stark wenn erst
die "Bilder" laufen

! Aus der Welt (nicht nur) aus der

11.04.1901
In der Welt und in der Welt

Aber auch anders

Weg von der Welt und in der Welt

Naia Liebe und in der Welt

In der Welt und in der Welt

Weg von der Welt und in der Welt

In der Welt und in der Welt

Bald ist die Welt und in der Welt

Weg von der Welt und in der Welt

In der Welt und in der Welt

Weg von der Welt und in der Welt

In der Welt und in der Welt

Liebe Maja

Wenn du damals, statt Bousels,
mich im Krankenhaus besuchst
hötest, würdest du mich besser
kennen, denn Frauen haben
mehr Verständnis. Mit sind
selbstverständlicher. Dann würdest
du auch wissen, daß ich weder
der Wanderschaft bedarf noch
der Ruhe um schaffen zu können.
Du, ihr dort - mir übersteht auch
meine Verachtung der Kunst
gegenüber, Ich habe vielleicht
zu viel Hochachtung von ihr und
das Erreichbare befriedigt mich
nicht. Das Leben selbst ist so
voll von Dingen, daß es mir immer
wie Diebstahl vorkommt, über
einer Sache zu sitzen. Und doch
ist es das einzige was mir mein
kleinstes Glück nahe kommt, wenn
ich sitzen und zu malen.

Es ist ja gleich, welcher Sache man
seine Kraft hingibt. Ich möchte
malen und meinen Lohn verdienen,
bist du, ich möchte ganz gut von
meinen Bildern leben. Sie sind
ganz anders, viel viel schöner als
meine früheren. Alle Leute wollen
sie abkaufen. Wenn ich nur zum
Arbeiten könnte. Ich finde hier aber
nichts zum Wohnen. Und mit dem
Platen will ich nicht mehr lieb-
dingeln, ich kann doch nicht von
den Bildern weg. Ich dachte mir
daran, ob ich nicht wieder nach

Bayern soll und zwar an
den Starnbergersee. Ich habe so
viel nette Sachen für ein Atelier
zum einrichten oder eine winzige
Wohnung. Du weißt wohl

gar nichts in meiner Umgebung.
Ich selbst habe ja auch so einen
Atelierbau, man müßte eben
vollkommene Unabhängigkeit
haben, so daß ich mich
dann merkt. Meine Idee

ist aber wohl unmöglich. Du müßtest
einmal Bousels fragen. Mit dieser Hilfe
wäre mir mehr geholfen wie mit Geld. Ja
Bousels könnte endlich was für meine
Arbeit tun, was er ja immer will. Ich bin
müde — ich bin nach Ruhe sehr süchtig.

Ich habe ausgerechnet, daß ich mit meinen
Büchlein bis auf 300 monatlich Rannen
könnte, für den Anfang bis ich noch
bekannter bin.

Ach wer hilft mir, packt sich so hin
es würde sich lohnen —

Und wir liebe Majas könnten uns kennen
lernen, denn du hast eigentlich keine
Ahnung von mir. Und ist viel einfacher
als du dir denkst. Sauer einfach ist alles
Wir würden so viel Schönes haben

Endlich könnte ich wieder das, was mir
dem Bewußtsein gefaßt ist
niederschreiben

Ich habe heute auf deinen Brief hin
eine so süße Hoffnung bekommen
Mußt du sie mir wieder nehmen?
Vielleicht hast du von jemand anders
den Platz für mich hat. Ach ich habe fast

bürgerliche Schüste, mein Leben zu gestalten.

Bitte antworte mir bald
Von Woche zu Woche bin ich verzweifelter und
Kann mich zu nichts entschließen -

Ich danke dir sehr für das Buch. Muß wegen
des ersten einmal schreiben, zu dem -
In diesem werde ich Bousels Handschrift finden
dann hat sie mehr Freude daran.

Wo ist Bousels. Ich grüße ihn -

Adio liebe

Deine Paula

Liebe Maja

Du hast mir dein liebes Bild geschickt und ich kann
dir es jetzt erst grüßen. Ich war froh genug für Friedl
alles bereitet zu haben, nun ist diese schreckliche Weihnachts-
Zeit vorbei und ich liege wieder krank im Bett. Aber ich
muß jede Minute gefaßt sein, daß der Herr des Hauses mich
hinannahmeist wegen der Aussteuer. Ich habe doch Lippe
und im Brautenthaus ist's so teuer. Die Frau hier ist wirklich
so liebevoll und rührend zu mir, obwohl er mich doch
gebracht hat, aber ich habe sie viel lieben, Ach, das ist aber
alles so geviertelt zerrissen.

Und dann war doch Bausels in Berlin. Freunde lesen es in
der Zeitung und ich kann es kaum erwarten. Ich war ganz
Kaputt von Aufregung. Ich kam ins Hotel und er ist wieder
an den Starnbergersee gefahren ohne mich wiedergesehen zu haben!
Das können vielleicht andere nicht so mitbegreifen wie
erstaunt ich war. Vielleicht die Russen. Ich denke jetzt
nach interwundern können sehr saftlich darüber. Das ist
eben ein anderer Menschenschlag. Ich dachte nun, es gebe

Menschen, die sich unabhängig von ihrer Rasse, erleben.
Ich denke immer noch sehr liebend an ihn.

Ich hatte alle Bilder mit ins Hotel gebracht, die ihm
gehören, sage ihm dies, bitte.

Und bitte, Majas, kannst du dich erinnern ob damals
das eingeschriebene Buch "Biene Majas" was du den letzten
Tag im Krankenhaus schickst, wieder an Buch zurückgekommen
ist? Ich habe schon Bonsels darum gebeten. Wenn du es findest
(es steht schon Ordnung drinnen) schicke es mir bitte noch einmal.

Wißt du, ich lebe immer noch und es hat gar
keinen Sinn hysterische Briefe zu schreiben. Man
muß ganz, ganz brutal sein.

So wie letztes Jahr hoffe ich auch dieses Jahr
so sehr auf den Frühling
er bringt mir immer ein paar schöne Blumen.

Schreibe mir, ich träume oft lebhaft von euch
Ich liebe dich und ihn
Liebe mit Maja

Deine Paula

Liebe Maja -

Du hast mir eine große Freude mit dem
entzückenden Hemd Rösten gemacht.

Bonsels sagt: „Das gönn ich dem Koffka
gar nicht!“

Es liegt aber vorläufig in meinen schönen
Kofferten und ich trage es nur an außer-
gewöhnlichen Abenden an.

Von Edith und Bonsels erfahre ich
öfter von dir - möchte dich aber doch
jemal wieder lebendig vor mir
haben.

Du Wahlmende -

Es macht mir momentan gar keinen
Spaß über mich zu erzählen, nichts als
Sorgen und über die Liebe läßt sich nichts
sagen. Darum verzeih den kurzen Satz,

du weißt ja, meine Herzlichkeit liegt
nicht in der Länge der Zeilen -

Nach dem Jahr kommt der Frühling,
aber die noch Berlin die Biene Maja!

Wenigstens vergißt man darüber, das Aus-
gespartsein an den Freuden der Natur.

Es grüßt dich deine Paula

Lied an Edith.